

Genusswelt für alle Sinne

Fest: Premiere bietet Kunst, Kultur und kulinarische Köstlichkeiten in Lampertheimer Höfen



Beim Sinnenfest in der Ernst-Ludwig-Straße lief Chansonette Rosi Goos zu Höchstform auf. Die Bürgerstiftung bot Gegenstände zum Verkauf an und es gab Kunsthandwerkliches zu bestaunen. BILDER: ROI

Von unserer Mitarbeiterin Rosi Israel

Lampertheim. Kunst und Kultur, kulinarische Genüsse, bestes Wetter und eine super Stimmung: So lässt sich Friedrich Hacksteins Premiere zusammenfassen. Am Sonntag wurde im Biergarten des London Pub und im benachbarten Garten des Ehepaars Elzbieta und Peter Liermann das Fest der Sinne gefeiert. Eigens für diesen Anlass hatte Hackstein zu seinen Nachbarn einen Durchgang geschaffen. Im Hof der Kulturkneipe öffnete sich dem Besucher eine Genusswelt für alle Sinne.

Den stimmungsvollen Auftakt lieferte die Gruppe Bluesette mit Salonmusik vom Feinsten. Sie begeisterte mit einem Repertoire, das die Bandbreite der klassischen Kaffeehausmusik umfasst, aber auch Jazz-Titel, Chansons sowie Lieder der 20er und 30er Jahre. Walzerseligkeit kam beim französischen Musettewalzer auf und beim feurigen Latin fuhren den Besuchern die Rhythmen in die Beine. Als nicht weniger beliebt erwies sich der argentinische Tango, der das Konzert abrundete. Die Besucher waren begeistert und honorierten das Ensemble mit Jubelrufen.

Hörerlebnisse

Inzwischen wurden vom „Deutschen Haus“ um Wolfgang Praller-Ludwig Speisen gereicht. Am Nachmittag griff Roland Joubert zu seinem Zupfinstrument und spielte bekannte Gitarren-Klassiker. Ein etwas anderes Hörerlebnis bot die Chansonette Rosi Goos mit Unterstützung von Tontechniker Benjamin Ihrig. „Vom Grammophon zum iPod“ hieß ihr Programm, in dem sie die Geschichte der Tonträger aufrollte.

Damit Rosi Goos die Meilensteine lebhafter schildern konnte, schlüpfte sie stets in andere Rollen. Mit wenigen Handgriffen und etlichen Accessoires veränderte sie ihr Aussehen und verkörperte Persönlichkeiten aus der Musikbranche. Obendrein stimmte die Schwetzingen Sängerin das eine oder andere markante Lied der jeweiligen Zeitspanne an. Das Rad der Zeit drehte sie bis zum ganz alten „technischen Medium“, dem Trichter, der die Töne ausspuckte, zurück. „Erinnern Sie sich noch an Opas Grammophon?“, fragte Goos und eilte im Sauseschritt zu den Schellack-Platten, dem Vorläufer der Vinylschallplatte.

Aber auch Künstler und Kunsthandwerker präsentierten ihre Unikate im Hof des Pubs. Horst Avemaria stellte seine Fotografien „Lampertheimer Motive“ aus und Carsten Rößling Arbeiten aus Holz und Metall. Seine schöpferische Vielfalt führte Kurt Arnold vor, angefangen bei der Malerei über Holz- und Sandsteinarbeiten. Weil der Viernheimer Künstler auch Bilder aus der Heldensage der Nibelungen malt – wie die Szene, in der Siegfried im Drachenblut badet –, stand gleich Ruth Barbagallo mit ihrem Stand neben ihm. Die Lampertheimerin repräsentierte das Deutsche Drachensemuseum Lindenfels.

Zur Kaffeezeit wurden süße Leckereien aufgetischt. Den Kuchen hatten fleißige Zuckerbäcker gespendet, den die Lebenshilfe Lampertheim um ihren Vorsitzenden Günther Baus verkaufte und dessen Erlös auch in die Kasse der Ortsvereinigung fließen soll. Patchwork-Meisterin Birgit Kühr sprühte vor Kreativität. Im Nachbargarten bot die Lampertheimerin eine Mitmachaktion an. In der Log-Cabin-Technik sollte ein großer Quilt entstehen.

Mit Nadel und Faden

Deshalb setzten sich Handarbeitsbegeisterte an die Tische und griffen zu Stoffen, Nadel und Faden. Das Gemeinschaftsobjekt soll zur Ausstellungseröffnung von Birgit Kühr am 17.

September im London Pub zu bewundern sein. Auch Frank-Rüdiger Kirschner und Elzbieta Liermann vom Vorstand der Bürgerstiftung Lampertheim waren fleißig. Sie hatten die von der Bevölkerung spendierten Gegenstände im Garten in Szene gesetzt. Darunter Bilder, Geschirr und Gläser, die nun zum Kauf angeboten wurden. Der Verkaufserlös soll der Bürgerstiftung zugutekommen. „Wir freuen uns über all die gespendeten Sachen“, betonte Kirschner.

Aber die Verantwortlichen wollten den Tag auch nutzen, um mit den Lampertheimern ins Gespräch zu kommen. Elzbieta Liermann berichtete: „Wir sprechen die Gäste auch an, ob sie Zustifter werden möchten.“